

Redaktionskommission

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **4 (1878)**

Heft 37

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

licher Zustimmung ihrer Eltern diesen Unterricht besuchen. Auch für den übrigen Unterricht wird der Schulzwang nicht eingeführt. Man wird die Schulen so einrichten, dass man nicht Gewalt brauchen muss, die Kinder für sie zu gewinnen.

Schweden. (Päd. Ztg.) Vom laufenden Herbst an werden die Seminare für Volksschullehrer um eine 4. Jahresklasse erweitert und das Minimalalter für den Eintritt auf 16 Jahre zurück gesetzt. Der Reichstag hat zu dem Zweck — einschliesslich vermehrte Stipendien an die Seminaristen — das Budget um 14,000 Kronen erhöht.

Ungarn. (Päd. Ztg.) Eine Lehrerversammlung von Südungarland stellte drei Thesen auf, nach welchen der Religionsunterricht in der Schule nur von Lehrern zu ertheilen und so einzurichten sei, dass er „für alle Menschen auf der Erde“ passe, weil er sich nur den Gesetzen der Pädagogik zu unterwerfen habe. (Fromme Träume, süsse Schäume! Der bittere Bodensatz wird sich beim Versuch der Durchführung dieser phantastischen Idee gar bald finden.) Die „Schulindustrie“ (Handarbeit auch für Knaben) wurde den Bedürfnissen der Volksschule entsprechend erklärt und die Begünstigung ihrer Anwendung empfohlen.

Sozialdemokratie. In einem Leitartikel der „Allg. Schw. Ztg.“ über die „soziale Revolution“ lautet eine Stelle:

„Wie die öffentlichen Verhältnisse heute liegen, so schafft unsere Gesellschaft jeden Tag massenhaft die Armee, welche sie zu zerstören sucht. Die Gesellschaft selbst ist es, welche durch ihre Aufklärung den naiven Sinn der untern Klassen gebrochen und in ihnen eine kritische, alles annagende Reflexion geweckt hat. Was vor einem Jahrhundert das Volk als selbstverständlich hingenommen und ertragen hat, das betrachtet es heute mit ganz anderen Augen, das erregt seinen Zweifel, seinen Unwillen, seine Empörung.“

(Wenn wir nicht zurückkehren können in die alten Dämme, so schafft neue! — das ist der Jammerruf selbst vieler Wolmeinenden. Ist denn wirklich die Menschheit solch eine Bestie, dass sie nicht „in der Freiheit dressirt“ werden kann?)

Naturwissenschaftliches. Der Versuch, die europäischen Bienen in Australien einzuführen, ist leicht gelungen. Aber nach wenigen Jahren sammeln sie keinen Honig mehr. Denn sie machen die Erfahrung, dass kein Winter eintritt und darum für sie die Nothwendigkeit, Vorräthe anzulegen, nicht mehr existirt: eine Erscheinung, die für den Naturforscher willkommener sein wird als für die australischen Kolonisten.

Joh. Heinrich Waser, der zürcherische Volkswirtschaftler des 18. Jahrhunderts, seine Bestrebungen und Schicksale und sein statistischer Nachlass, fortgeführt bis zur Gegenwart von C. K. Müller, Chef des kantonalen statistischen Bureau's.

J. H. Waser, Pfarrer zum Kreuz (d. h. der heutigen Gemeinde Neumünster), wurde 1780 angeblich wegen Hochverrath enthauptet; er hatte nämlich in einer deutschen volkswirtschaftlichen Zeitschrift Aufschlüsse gegeben über Ursprung, Bestand und Verwendung des zürcherischen Kriegsfonds. In Wirklichkeit aber fürchtete und beseitigte das aristokratische Regiment in ihm den aufgeklärten Bekämpfer tief eingerosteter Missbräuche. Eine in der Grossmünsterkirche vorgekommene Vergiftung des Abendmahlweins, die indess ohne ernstere Folgen blieb, wurde von seinen Feinden ihm zugeschrieben. Wenn auch die Untersuchung nichts ihn Belastendes zu Tage förderte, so wurde doch der Zweck erreicht, die Volksstimmung

gegen Waser aufs Höchste zu erbittern. Von dieser doppelten Anklage sucht Müller, auf die vorhandenen Akten gestützt, das Andenken Wasers zu reinigen, und ihn als Märtyrer des Patriotismus und Vorläufer der Revolution darzustellen. Ausserdem führt uns der Verfasser in Waser einen genialen Statistiker vor die Augen, der, mit gediegenen Kenntnissen in Mathematik und Naturkunde ausgerüstet, aus den geringen ihm zu Gebote stehenden Hilfsmitteln überraschende Ergebnisse zu Tage förderte.

Ein Anhang von Billwiller, dem Chef der meteorologischen Zentralstation, bespricht die Resultate der Niederschlagsmengen an den zürcherischen Regenstationen im Jahre 1877. Es geht daraus hervor, dass im Kanton Zürich 34 meteorologische Stationen bestehen, dass aber das Netz derselben noch einige Lücken zeigt. „Die Orte, welche dasselbe wesentlich ergänzen würden, sind: Dietikon, Stammheim, Pfungen, Kloten, Elgg, Zumikon, Hütten und Bachtel. Es wäre sehr erfreulich, wenn diese Zeilen dazu beitragen sollten, dass die Lücken durch weitere Opfer von Gemeinden oder Privaten ausgefüllt würden.“ Der Päd. Beob. wird es für sehr verdienstlich erachten, wenn an dem einen oder andern der angeführten Orte Lehrer sich entschliessen könnten, dem Rufe zu folgen. Aeltere Schüler könnten dabei wesentlich mitwirken und so zu naturwissenschaftlichen Beobachtungen angeleitet werden.

Illustrierte Wanderbilder. Nr. 6: Thun und Thunersee. Gegen 40 S. Text mit 20 Illustrationen, worunter 8 ganzseitige, meist auf Tonpapier, 1 Bergpanorama, 1 Kärtchen, 1 Exkursionstabelle mit Distanz- und Höhenangaben. **Nr. 7:** Interlaken. 45 S. Text mit 20 Illustrationen (12 ganzseitige, die Hälfte auf Tonpapier) und 1 Kärtchen. **Nr. 8:** Obere Engadin. Text und Illustrationen wie vorhin. Verlag von Orell, Füssli & Cie. in Zürich. Preis des Bändchens 50 Rp.

Wir haben schon die frühern 5 Nummern dieser schweizerischen Wanderbilder (umfassend die Bergbahngebiete Arth-Rigi, Vitznau-Rigi, Uetliberg, Rorschach-Heiden, Wädensweil-Einsiedeln) als vorzügliche Leistungen punkto Beschreibung und Illustration bezeichnet. In noch höherem Masse darf dies Lob der vorliegenden Fortsetzung zugesprochen werden. Einen besseren Begleiter in die beiden Stapelplätze des Berner Oberlandes kann man sich gar nicht wünschen. Aber auch für den Fernbleibenden bieten die hübschen sprachlichen und bildlichen Darlegungen eine äusserst angenehme Belehrung und Unterhaltung. Die meisten Zeichnungen sind von J. Weber; der Holzschnitt und die weitere technische Ausführung durch die Verlagsoffizin gereichen dieser wie dem Zeichner zur vollen Ehre. Nur im letzten Bändchen (Engadin) halten wir den Text, ob er auch des vielen Kleindrucks wegen reichhaltiger ist, für etwas zu sehr nach dem kompendiösen Styl von Reisehandbüchern gehalten, und sind auch die Holzschnitte nicht durchweg gelungen. Für reifere Schüler haben wir in den „Wanderbildern“ ein treffliches geographisches Bilderwerk. Der ungemein billige Preis, wie er nur durch Opfer von verschiedener Seite ermöglicht sein kann, erleichtert gar sehr die Anschaffung zwecks Geschenkgabe. Einige Druckfehler werden bei einer zweiten Auflage der Büchlein wol ausfallen.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Den HH. Primarlehrern

wird zur Anschaffung angelegentlich empfohlen die bei uns erschienene und in allen Buchhandlungen vorrätige Schrift:

Der

Unterricht im ersten Schuljahr.

Ein Beitrag

zur praktischen Lösung der von Herrn Dr. Treichler aufgeworfenen Schulreformfrage.

Von **J. J. Bänninger**,
Lehrer in Horgen.

Preis: 1 Fr. 20 Cts.

Schul-Ausschreibung.

An der Sekundarschule Laupen ist eine Lehrstelle neu zu besetzen. Unterrichtsfächer sind: Religion, Französisch, Geschichte, Geographie, Schreiben, Singen und Turnen. Fächer-austausch möglich mit Ausnahme des Französischen. Besoldung Fr. 2000.

Anmeldungen hiefür sind bis 20. September nächsthin dem Präsidenten der unterzeichneten Kommission, Herrn Pfarrer Andres in Laupen, einzureichen.
Laupen, den 4. September 1878.

Die Sekundarschulkommission.

Grandson- und Veveylongs-Cigarren

von anerkannt guter Qualität, sehr gut abgelagert, sind bedeutend unter dem gewöhnlichen Fabrikpreise, pr. 1000 Stück à Fr. 20. —, pr. 100 Stück à Fr. 2. 20 zu beziehen bei **Friedr. Curti** zur Akazie in St. Gallen.